



Vorstellung und Enthüllung «Denk-Mal» Rathausen, 23. August 2009

Margrit Fischer-Willimann, Sursee, Stiftungsratspräsidentin der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL

Es gilt das gesprochene Wort

Meine Damen und Herren

Im vergangenen November gab die Synode der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern eine denkwürdige Erklärung ab. Die Kirche entschuldigte sich für das Unrecht, das viele Verding- und Heimkinder erlebt hatten. Zudem beschloss sie auch, etwas gegen das Verdrängen und Vergessen zu unternehmen u.a. mit der Errichtung eines Denk-Mals. Und deshalb sind wir heute hier versammelt.

Ich begrüsse Sie ganz herzlich und freue mich, dass Sie sich Zeit nehmen, um sich mit einer Vergangenheit auseinander zu setzen, die traurig und für die Betroffenen sehr bitter ist.

Einen besonderen Gruss richte ich an folgende Personen:

Regierungsrat Markus Dürr
Peter Schärli, Gemeinderat Ebikon
Sr. Marie- Marthe Schönenberger, Provinzoberin, Kloster Ingenbohl
Sr. Reot Lechman, Provinzrätin
Sr. Anna Affolter, Generalrätin
Sr. Zoe Maria Isenring
Ruedi Heim, Bischofsvikar
Hans Schüpfer, Präsident Synode
Georg Fellmann, Präsident Synodalrat
Antoinette May, Leiterin Selbsthilfegruppe Verdingkinder suchen ihre Spur, Referentin
Jörg Trottmann, Referent und Synodalrat
Vertreter/innen GL SSBL mit dem Direktor Martin Bucherer
Alle Betroffenen und Gäste, die hier anwesend sind.

Der Platz Rathausen wurde von der Synode bewusst ausgewählt. Hier im Kloster Rathausen fand auch ein Teil dieser Geschichte statt.

Dazu ein kurzer geschichtlicher Abriss

1245 Beginen, Waldschwwestern aus Horw, zogen hierher ins Riedholz
Angliederung an den Zisterzienserorden
Riedholz bekam den Namen Domus Concilii – Rathausen
Generationen von Klosterfrauen haben hier gewirkt und gelebt
1848 Säkularisation. Das Kloster wird aufgehoben, der Staat zieht die Güter ein.
1881 – ein Teil der Bourbaki Armee wurde hier untergebracht
1848 – 1867 Lehrerseminar
1880 – Pockenepidemie, das Kloster diente als Absonderungshaus

Dann tauchte der Gedanke auf, hier in Rathausen eine Verpflegungs- und Erziehungsanstalt für arme Kinder zu gründen.

Ab 1883 kantonale Erziehungsanstalt.

Die Kinder kamen aus Waisenhäusern oder von Privaten. Ich zitiere: *Zur kinderreichen Anstaltsfamilie von Rathausen zählten von jeher nicht nur materiell arme, sondern auch verwahrloste, schwachsinnige, sogar verdorbene und kranke Kinder.*

Die Erziehung - vom damaligen Zeitgeist beeinflusst - war streng. Heute sagt man dazu: sie war strafend, verletzend und lieblos.

1903 brannte das Kloster ab und wurde wieder aufgebaut.

1951 wurde das Erziehungsheim in die Stiftung Kinderdörfli Rathausen umgewandelt.

Auf Ende Schuljahr 1987/88 wurde das Kinderheim geschlossen.

1990 fusionierten die Stiftung Kinderheim Rathausen und die Stiftung für Schwerbehinderte.

Heute gehört die Klosteranlage der SSBL und wir sind daran, sie einer neuen Nutzung zuzuführen. Wir bauen ein **Paradrom**, einen Treffpunkt für Behinderte und Nichtbehinderte, ein Verkehrshaus der Sinne sozusagen.

Zur SSBL

Wir begleiten und betreuen im Kanton Luzern 400 Menschen mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung. Sie leben und arbeiten in 38 Wohngruppen und diversen Tagesgruppen. Im Heilpädagogischen Kinderheim Weidmatt in Wolhusen leben 18 Kinder aus der ganzen Deutschschweiz. Die Kinder und die Erwachsenen werden von uns bedürfnisgerecht begleitet und betreut. Wir begleiten die Bewohner, Bewohnerinnen und die Tagesbeschäftigten, unabhängig von ihrer Leistungsfähigkeit, Pflegebedürftigkeit und Verhalten, möglichst lebenslang. Wir unterstützen sie in der Erhaltung und Entwicklung ihrer persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Jetzt sind wir jedoch hier, um ein Denk-Mal zu enthüllen, welches an die Verding- und Heimkinder erinnern soll. Ich habe diesen Frühling in Bern die Ausstellung über Verdingkinder gesehen. Nachher war ich richtig erschüttert über das, was ich dort gesehen und von Betroffenen gehört habe. Sie wurden geschlagen, bekamen zu wenig zum Essen, sie froren, sie hatten schlechte Schlafplätze, die Kleider und die Schuhe, wenn sie überhaupt welche hatten, waren nicht genügend, die Kinder selber unerwünscht, ausser als billige Arbeitskraft, sie wurden ausgebeutet, vergewaltigt, verachtet, geschunden und waren ungeliebt. Einfach schrecklich!

Selbstverständlich gab es auch Verding- und Heimkinder, die gut behandelt wurden und denen es den Umständen entsprechend gut ging. Aber von denen ist heute nicht die Rede.

Das Denk-Mal, das heute hier enthüllt werden soll, wird uns an die Leiden und Ereignisse rund um die Verdingkinder – und auch die Heimkinder - erinnern, denen es eben nicht gut ging in ihrem Leben.

Wir stellen gerne den Platz hier zur Verfügung, weil wir das Unrecht, das diesen Kindern angetan wurde, nicht einfach hinnehmen und darüber schweigen wollen. Manchmal lernen wir aus der Geschichte!

Das Denk-Mal soll auch in die Zukunft hinein wirken und uns immer daran erinnern, dass jeder Mensch auf Respekt und Liebe von andern angewiesen ist.

Heute haben wir ja auch das Rathausenfest. Ein Tag der Freude, des Austausches und des Fröhlichseins. Auch das gehört zum Leben. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen und freudvollen Tag.